

An aerial photograph of a residential area with a man sitting in a swimming pool in the foreground. The man is seen from behind, looking out over a valley filled with houses and buildings. In the background, there are hills and a dark sky. A large blue banner with white text is overlaid on the middle of the image.

**MILLIARDÄRE
BESTEUERN,
KLIMA RETTEN!**

GREENPEACE

Zukunft kaputtgespart

Die Auswirkungen der Kürzungspolitik und knapper Kassen erleben wir hautnah: Brücken stürzen ein, Schulen verfallen, Züge fallen aus und verspäten sich, während Ticketpreise für Bus und Bahn steigen. Die Heizkosten vieler Menschen steigen, während die Gebäudesanierung und der Umbau einer fossilen Wärmeversorgung hin zu günstigen und effizienten erneuerbaren Energien zu langsam vorangehen. Auf die versprochene finanzielle Entlastung in Form eines Klimagelds warten Millionen Menschen vergeblich. Dringend notwendige Zukunftsinvestitionen bleiben aus, während die Klimakrise eskaliert.

Dabei ist genug Geld da und die Lösungen liegen auf dem Tisch.



Milliardäre und die Klimakrise

Megayacht, Privatjet und Luxusvilla – was für die meisten von uns unvorstellbar ist, gehört für viele Superreiche zum Alltag. Doch nicht nur ihr exzessiver Lebensstil sorgt dafür, dass Superreiche exorbitant viele Treibhausgasemissionen verursachen. Vor allem mit klimaschädlichen Investitionen und Unternehmensbeteiligungen heizen sie die Klimakrise massiv an. Durch ihren extremen Reichtum haben sie gleichzeitig großen Einfluss auf Wirtschaft und politische Entscheidungen. Denn Geld heißt Macht.

Greenpeace setzt sich dafür ein, dass Superreiche verursachergerecht besteuert werden, damit alle einen fairen Beitrag zum Klimaschutz leisten.



Vermögen ist extrem ungleich verteilt

Das Vermögen in Deutschland ist sehr ungleich verteilt. Allein das reichste 0,1 Prozent besitzt 20 Prozent des Gesamtvermögens, während hingegen die ärmere Hälfte der Bevölkerung – also knapp 40 Millionen Menschen – praktisch gar kein Vermögen hat. Ein Grund dafür ist, dass Arbeit viel höher besteuert wird als Vermögen. Andere Länder wie die Schweiz, Spanien und Norwegen erheben dagegen längst eine Vermögensteuer.

Die Vermögensungleichheit in Deutschland ist im internationalen Vergleich sehr hoch.



Steuerprivilegien für Superreiche

Die Steuersätze von Multimillionär:innen und Milliardär:innen sind in den letzten drei Jahrzehnten drastisch gesunken. Mittlerweile zahlen sie nur noch halb so hohe Steuer- und Abgabensätze wie die arbeitende Mitte der Gesellschaft. Blicken wir auf die gesamten Steuereinnahmen, werden die Steuerprivilegien besonders deutlich: Die verbliebenen vermögensbezogenen Steuern (d.h. Erbschaftsteuer) tragen nicht einmal ein Prozent bei. Steuern auf Arbeit und Konsum machen dagegen fast 70 Prozent der jährlichen Steuereinnahmen aus, die der Gesellschaft zur Verfügung stehen.

Während die privaten Vermögen der Superreichen stetig wachsen, bleibt ihr Beitrag zum Gemeinwohl gering.



Deutschland ist Niedrigsteuerland für Superreiche

Seit 1997 ist die Vermögensteuer in Deutschland ausgesetzt, zuletzt lag sie bei einem Prozent. Dadurch fehlen dem Staat seither mindestens 380 Milliarden Euro an Steuereinnahmen. Übrigens: Im gleichen Zeitraum sind die Vermögen der hundert reichsten Deutschen um etwa 460 Milliarden Euro gewachsen. Kein Wunder also, dass Deutschland weltweit das Land mit den drittmeisten Superreichen ist, die mehr als 100 Millionen Euro besitzen. Nur noch in den USA und China leben mehr davon.

Kaum ein Industrieland besteuert Einkommen auf Arbeit so hoch und Vermögen so niedrig wie Deutschland.



Macht und Einfluss der Lobbyorganisationen

Warum gibt es bisher keine Milliardensteuer? Einflussreiche Lobbyorganisationen wie die „Stiftung Familienunternehmen“ haben eine stärkere Besteuerung von hohem Vermögen bislang verhindert. Der Name „Familienunternehmen“ klingt zunächst nach der Bäckerei oder dem kleinen mittelständischen Betrieb von Nebenan. In Wahrheit verbirgt sich dahinter ein Zusammenschluss von Milliardär:innen und großen Konzernen. Ihr Einfluss reicht bis in die Politik. Übrigens: Zu den größten sogenannten Familienunternehmen in Deutschland gehören Weltkonzerne wie VW/Porsche, BMW und die Lidl-Gruppe.

Lobbyverbände nutzen ihren Einfluss, um Zweifel und Ängste gegenüber höheren Steuern für Superreiche zu schüren.



Milliardäre besteuern,

Klima retten

Durch ihre enorme Umweltbelastung und ihren großen Reichtum stehen Superreiche besonders in der Verantwortung zur Bewältigung der Klimakrise stärker beizutragen. Gleichzeitig zahlen sie jedoch weniger Steuern als die Mittelschicht. Mit einer Milliardärssteuer gewinnen wir mehr finanziellen Spielraum, um Klimaschutz für alle gerecht finanzieren zu können.

Eine Milliardärssteuer von zwei Prozent ab 100 Millionen Euro Vermögen könnte dem Staat rund 25 Milliarden Euro jährlich einbringen. Insgesamt müssten weniger als 5.000 Haushalte diese Steuer zahlen.



Geld für Klimaschutz

Die Klimaziele für 2030 sind ohne höhere Investitionen nicht zu erreichen. Eine aktuelle Studie beziffert den zusätzlichen öffentlichen Investitionsbedarf auf mindestens 60 Milliarden Euro jährlich. Eine moderate Milliardärssteuer von zwei Prozent könnte fast die Hälfte dieser Summe einbringen und damit einen wichtigen Beitrag leisten. Damit könnten wir beispielsweise den Bus- und Bahnverkehr ausbauen, Schulen sanieren sowie Heizungen und Strom schneller auf erneuerbare Energien umstellen. Das senkt die Lebenshaltungskosten, stärkt den Klimaschutz und schafft zukunftsfähige Arbeitsplätze.

Die Milliardärssteuer würde Millionen Menschen finanziell entlasten, ihr Leben verbessern und Zukunftsperspektiven schaffen.

Greenpeace fordert: **Milliardärssteuer einführen!**

▶ **Reichtum heißt Verantwortung:**

Vermögen ab 100 Millionen Euro mit zwei Prozent besteuern, damit auch Superreiche einen fairen Beitrag leisten.

▶ **Sozial gerechter Klimaschutz:**

Die jährlichen Einnahmen in Höhe von rund 25 Milliarden Euro müssen für Klimaschutz und Zukunftsinvestitionen verwendet werden.

Mehr erfahren ▶



Impressum Greenpeace e.V., Hongkongstraße 10, 20457 Hamburg;
Tel. 040/306 18-0, mail@greenpeace.de, www.greenpeace.de
V.i.S.d.P. Bastian Neuwirth **Fotos** Titel: Heino Kalis/picture alliance,
S. 2: Lv Wenzheng/picture alliance, S 4: Brunthaler/IMAGO,
S. 6: Soren Hald/picture alliance, S. 8: Eric De Mildt/Greenpeace,
S. 14: Anne Barth/Greenpeace **Illustration** (S.10, 12, 18): Andreas
Klammt, **Gestaltung** Claudia Becker **Druck** Reset St. Pauli,
Virchowstr. 8, 22767 Hamburg **Stand** 11/2024, gedruckt auf 100%
recycltem Altpapier, GPOSU2TZL

